

Montessori-Material

Es funktioniert, weil ...

.. die einzelnen Lernschritte sichtbar und damit besser nachvollziehbar sind.

Der Mensch ist ein Augentier. Was er sieht versteht er viel leichter. Da setzt die Montessori-Pädagogik an. Es gibt bei jedem Material sichtbare Zwischenschritte und Ergebnisse. So wird z.B. der Zehnerübergang mit den Streifenbrettern sichtbar gemacht.

.. das Material an sich schon Anreize schafft, sich damit zu beschäftigen.

Kinder schauen mit den Händen - Eltern wissen das. Die unterschiedlich ausgeformten Materialien wecken so die Neugier des Kindes. Deshalb beschäftigen sie sich lieber mit einem interessanten Material wie dem Europapuzzle, statt mit Lehrbüchern.

.. die Kinder in ihrer Selbstständigkeit unterstützt werden und das Material eine „erwachsenenfreie“ Selbstkontrolle hat.

Einmal das Material verstanden, arbeitet das Kind selbstständig damit. Fast alle Materialien haben eine Selbstkontrolle für das Kind. Es kontrolliert und motiviert sich damit selbst. Ein paar Perlen zuviel auf dem Multiplikationsbrett - egal, die Arbeitskartei zeigt wie es richtig ist. Die Aufgabe wird später einfach nochmal gerechnet.

.. mehrere Sinne gleichzeitig angesprochen werden und die Lerninhalte besser aufgenommen und verinnerlicht werden.

Die Wissenschaft belegt: Je mehr Sinne am Lernprozess beteiligt sind, umso effektiver lernt der Mensch. Das hat Maria Montessori bereits frühzeitig erkannt. Beispielsweise nutzt sie für die Vermittlung von Zahlen Sandpapier. Die Sandpapierziffern kann das Kind somit sowohl sehen als auch nachfahren und damit erspüren.

.. die Hemmschwelle sinkt, sich selbst an schwierige Themengebiete heranzutrauen.

Das Montessori-Material hat eine logische Arbeitsabfolge. Das Kind arbeitet so lange mit einem Material, bis es damit sicher ist. Dann wechselt es zum Folge-Material. So steigt der Anspruch immer nur um einen kleinen Schritt. Angefangen bei den Numerischen Stangen kommt das Kind automatisch irgendwann bei der großen Division (aka Apotheke) an.